

Schweden im Norden, vom Rheingebiet im Westen bis zu den baltischen Ländern im Osten zusammen und konnte das aus den verschiedensten Fundarten bestehende Handelsgut, wie Kessel, Situlen, Eimer, Becken, Näpfe, Kannen, Teller, Kasserollen, Kellen und Statuetten aus Bronze, Schalen, Becher, Trinkhörner aus Glas sowie Terra-sigillata-Gefäße und römische Waffen auf die verschiedenen Handelswege im Nah- und Fernverkehr zurückführen. Der Fernhandel beschränkte sich auf nur wenige Ausgangspunkte: Fectio (Vechten) an der Rheinmündung, Vetera (Xanten) an der Lippemündung, Moguntiacum (Mainz) an der Mainmündung, Carnuntum gegenüber der Marchmündung sowie die Dnjestr- und Bugmündung (Olbia). Die Werkstattzentren sind natürlich meist nicht mit diesen Grenzorten, die den Ausgang für den Handel bildeten, identisch, ihre Festlegung soll einer weiteren Arbeit vorbehalten bleiben. Auf Grund literarischer Belege kann der Verfasser die verschiedensten Ursachen des Importes feststellen, nämlich echten Handel (Geld- und Tauschhandel), Kriegsbeute, Tribut, Geschenk und Sold. Alles in allem: Der 1. Band des „Atlas für Urgeschichte“ ist eine sehr wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis und löst den Wunsch aus, daß recht bald möglichst viele Zeitabschnitte eine gleich sorgfältige Darstellung erfahren und sich zu einem Quellenwerk von grundlegender Bedeutung zusammenschließen.

K. H. J a c o b - F r i e s e n

Firbas, Franz: Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen. II. Waldgeschichte der einzelnen Landschaften. gr. 8<sup>o</sup>. 256 S. mit 18 Abb. Jena 1952. Verlag Gustav Fischer.

Seinem (in Heft 20 unserer „Nachrichten“ besprochenen) ersten Bande ließ F. jetzt den Schlußband folgen, der die Waldgeschichte der einzelnen Landschaften, vom Alpenvorland im Süden bis zum schleswig-holsteinischen Jungmoränengebiet im Norden, vom Hohen Venn im Westen bis zum Hohen Gesenke im Osten schildert. Niedersachsen wird im Rahmen des nordwestdeutschen Altmoränengebietes behandelt, wobei auf Grund des geologisch-morphologischen Aufbaus die wichtigsten Fragen der Küstenverschiebung, Entwicklung der Moore, Pflanzensoziologie und Klimaänderungen kurz dargestellt werden und schließlich die von Overbeck und Schneider aufgestellte Gliederung der Waldentwicklung seit der letzten Eiszeit anerkannt wird. Danach haben wir mit folgenden Perioden in unserer Waldgeschichte zu rechnen: 1. Waldlose Tundrenzeit, 2. Ältere Birkenzeit, 3. Alleröd-Birken-Kieferzeit, 4. Jüngere waldarme oder waldlose Zeit, 5. Jüngere Birkenzeit, 6. und 7. Kiefern-Haselzeit, 8. Linden- und ulmenreiche Erlen-Eichenmischwald-Haselzeit, 9. Linden- und ulmenarme Erlen-Eichenmischwald-Haselzeit mit dem ersten Auftreten der Getreidepollen, 10. Erlen-Eichen-Buchenzeit, 11. Buchen-Hainbuchenzeit und 12. Eichen-Birken-Kieferzeit. Die Verknüpfung

dieser botanischen Phasen mit den urgeschichtlichen Kulturperioden wird eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft sein.

K. H. Jacob-Friesen

Grahmann, Rudolf: Urgeschichte der Menschheit. Einführung in die Abstammungs- und Kulturgeschichte des Menschen. 8<sup>o</sup>. 311 Seiten mit 7 Tabellen, 110 Abbildungen, 5 Karten und 1 Beiblatt. Stuttgart 1952. W. Kohlhammer-Verlag.

Seitdem uns Hugo Obermaier sein für die damalige Zeit erschöpfendes Werk „Der Mensch der Vorzeit“ im Jahre 1912 geschenkt hatte, sind die anthropologischen und kulturhistorischen Forschungen im Gebiet der Alt- und Mittelsteinzeit mit Riesenschritten vorwärts gekommen, aber es fehlte im deutschen Schrifttum an einer neuen allumfassenden Zusammenfassung, die wir jetzt in G.'s Arbeit freudig begrüßen. Dem Untertitel entsprechend behandelt die erste Hälfte (nach einem kurzen Abriss der Erdgeschichte, in dem naturgemäß das Quartär den größten Raum einnimmt) die Abstammungsgeschichte des Menschen, führt alle wichtigen Funde von der Australopithecusgruppe bis zur Brünnrasse vor und erstreckt sich dabei nicht nur auf Europa, Afrika und Asien, sondern auch auf Amerika, wo erst seit 25 Jahren einwandfrei Spuren des Eiszeitmenschen nachgewiesen werden konnten. Zu diesen Ausführungen hat G. Wandel Rekonstruktionsbilder gezeichnet, die mir als die besten erscheinen, die bisher geliefert wurden. Der zweite Hauptteil befaßt sich mit den Kulturen des urgeschichtlichen Menschen. Den Ursprung der Menschheit sieht der Verfasser auf Grund der Skelett- und Gerätfunde in Afrika, denn dort traten die ältesten Formen bis jetzt am häufigsten auf, zum mindesten erscheint ihm Afrika und besonders die einst dicht bevölkerte Sahara als die Heimat der Acheul-Kultur. Durch alle Erdteile und durch alle Kulturstufen hindurch wird hier eine klare Übersicht vor allem der Steingeräte gegeben, wobei viele neue Aufschlüsse der deutschen Öffentlichkeit zum ersten Male bekannt gegeben werden. Leider ist ein so wichtiges Kapitel wie das der altsteinzeitlichen Kunstbetätigung hierbei recht kurz weggekommen. Man könnte einwenden, daß wir dafür Kühns vorzügliche Schilderung „Auf den Spuren des Eiszeitmenschen“ (siehe Nachrichten Heft 20) besitzen, aber eine eingehendere Darstellung der geistigen Kultur des Urmenschen hätte zur Abrundung den Wert des an sich vorzüglichen Werkes noch erhöht.

K. H. Jacob-Friesen

Gutenbrunner, S., Jankuhn, H. und Laur, W.: Völker und Stämme Südschleswigs im frühen Mittelalter. Götterfer Schriften I. Herausgegeben im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft für Landes- und Volkstumsforschung in Schleswig. 8<sup>o</sup>. 183 Seiten. Schleswig 1952.

Die Herausgeber beabsichtigen, mit den Götterfer Schriften eine Förderung der Landes- und Volkstumsforschung im Bereich des frü-